

Ansprüche und Potentiale kritischer Medienkompetenz für die Erwachsenenbildung.

Format: Input zum Thema mit anschließender Diskussion

Dauer 1,5h

Verantwortlicher: Helmut Peissl / COMMIT

Vor dem Hintergrund der Mediatisierung bildet die Fähigkeit zu kritischem Medienhandeln heute nicht nur eine wichtige Voraussetzung für Handlungsermächtigung und gesellschaftliche Teilhabe, sondern zunehmend auch grundsätzliche Bedeutung für Lernen, Demokratieverständnis und Gemeinschaftsentwicklung. Medienhandeln meint hier den absichtsvollen Umgang von Menschen mit Medien und ihren Inhalten im Sinne von Rezipieren, Analysieren und Gestalten der Inhalte auf persönlich-individueller Ebene, sozialer Ebene und kulturell-gesellschaftlicher Ebene. Roger Silverstone betont in seinem Werk *Mediapolis. Die Moral der Massenmedien* (2007, S. 274) den politischen Aspekt von Medienkompetenz, wenn er meint:

„Die Medien bilden den Rahmen unserer Alltagskultur, wer an dieser partizipieren, das heißt auch über sie mitentscheiden will, muss zur kritischen Analyse und Beurteilung der sozialen Dynamik und Bedeutung der Medien fähig sein. Er muss also vor allem über das wissen was die Medien verschweigen, was in ihnen nicht transparent gemacht wird, was ihnen stillschweigend zugrunde liegt und welche Folgen diese Bedingungen in Moralischer Hinsicht haben. ... Staatsbürgerliche Bildung setzt im Medienzeitalter Medienkompetenz voraus.“

Aus der Perspektive der Erwachsenenbildung mit kritischem und emanzipatorischem Anspruch gewinnt somit das Erkennen, Analysieren und Reflektieren von individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Mediatisierung auf unsere Lebenswelten grundlegende Relevanz. Die Vermittlung kritischer Medienkompetenz wird vor diesem Hintergrund zu einer zentralen Herausforderung für eine kritische Erwachsenenbildung.